

„Ein starkes Stück Baden-Württemberg“

Die Region Heilbronn-Franken präsentiert sich bei der Europäischen Union in Brüssel

Odenwald-Tauber/Brüssel. „Dynamisch, leistungsstark und lebensfroh“. So will sich als erste der zwölf Regionen Baden-Württembergs bis zum 8. April die Region Heilbronn-Franken in der neuen Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der Europäischen Union (EU) in Brüssel präsentieren.

Zur Eröffnung der Ausstellung kamen rund 500 Gäste in die „Europahauptstadt“, darunter der stellvertretende Ministerpräsident und Wirtschaftsminister des Landes, Dr. Walter Döring, Staatsminister Dr. Christoph Palmer, Staatssekretärin Johanna Lichy, der Staatsminister für Europa im Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland, Hans-Martin Bury und der ungarische Botschafter und künftige EU-Kommissar, Peter Balasch.

Auch aus dem Main-Tauber-Kreis war eine stattliche Delegation nach Brüssel angereist. Neben Landrat Georg Denzer nahmen die ehemalige Europaabgeordnete, Dr. Renate Heinisch, Wertheims Oberbürgermeister Stefan Mikulicz, das Tauberbischofsheimer Stadtoberhaupt Wolfgang Vockel, der Bad Mergentheimer Kurdirektor Dieter Henn, Kreisoberverwaltungsrat Jochen Müssig vom Landratsamt des Main-Tauber-Kreises, unter anderem zuständig für die Wirtschaftsförderung und das Ausschussmitglied der Bürgerinitiative pro Region, Sepp Stöger, teil.

Innovationskraft

Dynamik, Vielfalt und Innovationskraft zeichnen die Wachstumsregion Heilbronn-Franken aus. Dies wurde nicht nur in den Eröffnungssprachen von Staatsminister Dr. Christoph Palmer und Wirtschaftsminister Dr. Walter Döring deutlich. Diese Begriffe wurden auch in einer Diskussionsrunde in den Vordergrund gestellt, an der der Staatsminister für Europa im Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland, Hans-Martin Bury, Minister Dr. Döring, Staatssekretärin Johanna Lichy, Audi-Werksleiter Otto Lindner und der Künzelsauer Unternehmer, Prof. Dr. h.c. Reinhold Würth teilnahmen.

Schaufenster für Europa

Die Präsentation in Brüssel soll als großes Schaufenster für Europa dienen, um die Vielfalt der Region in allen Facetten zu zeigen. Palmer begrüßte in seiner Eröffnungsrede die Erweiterung Europas ab dem 1. Mai um zehn weitere Staaten. „Damit kommt zusammen, was zusammen kommen muss“, meinte er. Er sei auch guter Dinge, so Palmer, dass im Jahr 2004, das eine besondere Bedeutung habe, die europäische Verfassung rechtskräftig verabschiedet werde. Der 13. Juni, der Tag der Europawahl, biete die beste Plattform für die Wähler in allen Mitgliedsstaaten ihre Zustimmung für das neue Europa zu geben.

Nicht ohne Stolz bemerkte der Stuttgarter Politiker auch, dass die Region Heilbronn-Franken als erste der zwölf Regionen Baden-Württem-

bergs mit der Präsentation in Brüssel eine Vorreiterrolle übernehme. Damit wolle man unterstreichen, welche Rolle diese Region im europäischen Konzert spielen möchte. Das höchste Wirtschaftswachstum im Lande werde in der Region Heilbronn-Franken erwirtschaftet, damit sei man gut gerüstet für den Aufschwung.

Die „Wohlfühl-Region“

Heilbronn's Oberbürgermeister Helmut Himmelsbach, gleichzeitig Vorsitzender des Regionalverbandes Heilbronn-Franken und der Gesellschafterversammlung der Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken nannte eine Reihe beeindruckender Zahlen, die die Region Heilbronn-Franken (die „Wohlfühl-Region“) besonders hervor heben. Bei der Schaffung von Arbeitsplätzen konnte man in den letzten Jahren um 14 Prozent zulegen, der Wohnungsbau stieg um 27 Prozent und auch bei der Bevölkerungszahl verzeichnete man ein beachtliches Plus. Abschließend meine Himmelsbach: „Deutschland braucht Europa, aber Europa braucht auch Deutschland und beide brauchen die Region Heilbronn-Franken“.

Ärmel hochkrepeln

In der anschließenden Podiumsdiskussion versuchten die Teilnehmer das besondere Erfolgsgeheimnis der Region Heilbronn-Franken zu ergründen und sie kamen dabei immer wieder auf die Menschen, die in diesem Raum leben, zu sprechen.

Die Leute, so Wirtschaftsminister Dr. Walter Döring, fühlen sich im Lande wohl, sie genießen Frieden und Freiheit und sie lamentieren weniger, krepeln die Ärmel hoch und schaffen das, was getan werden muss. Für Professor Dr. h.c. Reinhold Würth liegt der Kern des Erfolges dieser Region im „Grundoptimismus“, den die Bevölkerung tagtäglich zeigt. Auch der Audi-Werksleiter Otto Lindner sah in den Menschen der Region und des ganzen Landes Baden-Württemberg einen „besonderen Typ“. Die Mitarbeiter, so Lindner, stehen zu ihrem Unternehmen und zu ihrer Arbeit und sie identifizieren sich auch damit. Staatssekretärin Johanna Lichy hob die „weichen Standortfaktoren“ der Region hervor, die besonders bei der Ansiedelung neuer Familien immer wichtiger werden. Für den Staatsminister für Europa, Hans-Martin Bury, ist der vorhandene „ungeheure Innovationsgeist“ der Schlüssel zum Erfolg der Region Heilbronn-Franken. Er ermunterte die Anwesenden, durchaus ein gesundes Selbstbewusstsein an den Tag zu legen und damit die Vielfalt der Regionen Europas zu dokumentieren, denn ein „gleichgeschaltetes oder uniformiertes Europa“ wolle niemand.

Werner Palmert